Industrielehrpfad Zürcher Oberland

Autor(en): **Bärtschi, Hans-Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **79 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-175174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sentier original

C'est à partir du travail à domicile dans son «Oberland» que Zurich est devenu au XIXe siècle «le canton le plus industrialisé de Suisse»: la branche des textiles fit alors surgir plus de 50 fabriques, entourées de canaux, d'étangs et de vastes parcs semés de villas patronales et de maisons ouvrières. Une commission s'occupe de relier aujourd'hui tout cela par un «sentier didactique industriel».

Ce projet s'inscrit dans le récent mouvement que suscite l'«archéologie industrielle», poussant à la conservation des principaux témoins de l'époque, ou à la création de musées. Le futur sentier intéresse déjà des autorités, des écoles, des associations, des entreprises, des institutions nationales et même internationales.

Il se situera aux alentours d'Uster, qui figure à l'inventaire des sites construits à protéger en Suisse, et partira du Greifensee, passant en particulier auprès du moulin de Niederuster que l'Etat est en train de restaurer, parcourant la vallée de l'Aa, offrant un coup d'œil sur les cascades qui actionnaient des turbines, et longeant des groupes de bâtiments de filatures que l'auteur de l'article juge «romantiques».

Cet itinéraire aura aussi pour but de développer dans le public de l'intérêt pour la protection de ce patrimoine industriel. Il n'est certes pas question d'en conserver toutes les bâtisses, mais au moins les plus représentatives. Il faudra en outre de l'imagination – et de l'argent – pour leur redonner vie par de nouvelles affectations.

Industrielehrpfad Zürcher Oberland

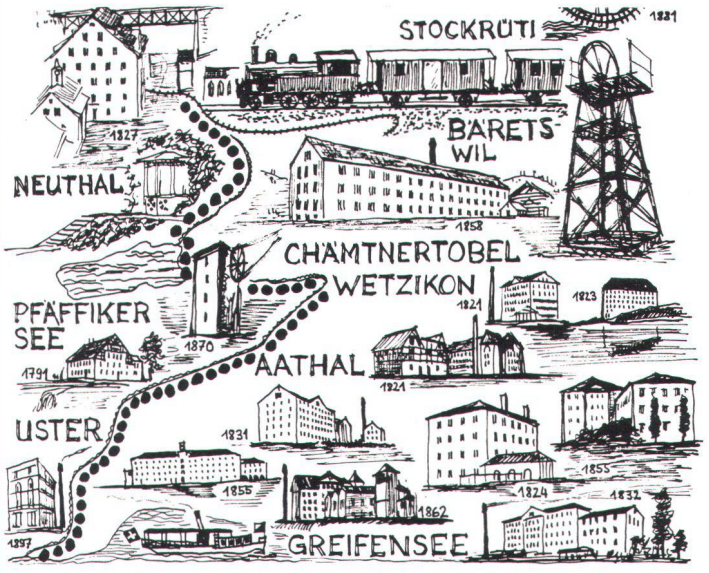
Aufgrund der frühindustriellen Heimarbeit im Zürcher Oberland entwickelte sich der Kanton Zürich im 19. Jahrhundert zum «industriellsten Kanton der Schweiz» und zu einem Textilindustriezentrum Europas. Die dichteste Textilindustrieachse entstand mit über 50 Fabriken im Zürcher Oberland. Parkartige Kanal- und Weiherlandschaften mit Fabriken, Villen und Arbeiterhäusern zeugen noch heute davon. Ein Arbeitsausschuss will diese technischen Denkmäler durch einen Industrielehrpfad verbinden.

Dass Bauwerke und Anlagen, die früher als hässlich galten, zu schützenswerten Denkmälern werden können, hat schon die Entstehung des *Heimatschutz*-Gedankens während des Abbruchs einiger der letzten Stadtbefestigungen gezeigt. Heute gewinnt die noch junge Industriearchäologie-Bewegung auch in der Schweiz immer mehr Anhänger. Nicht zufälligerweise sind im Zürcher Oberland verschiedene Vereine entstanden, die sich für die Erhaltung und den Betrieb derartiger Objekte engagieren.

Aktive Bevölkerung

Der Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen im Zürcher Oberland (VEHI) hat die *Sägerei Stockrüti* mit einem 5,5 Meter hohen, eisernen Wasserrad, Kraftübertragung, Gattersäge und Wagenfräse betriebsfähig restauriert; der *Dampfbahnverein* Zürcher Oberland setzt an Sommerwochenenden auf der stillgelegten SBB-Strecke Hinwil–Bäretswil–Bauma Dampfzüge ein; die Spinnerei Streiff AG, Aathal, prüft die Umnutzung der stillgelegten Spinnerei Unteres Aathal in ein *Textilmuseum;* die Stadt Uster hat als Industriedenkmal die *ehemalige Brauerei* Uster mit Sudhaus und Dampfmaschine erworben; der Verein «Technik 1900» setzt sich in Uster für die Einrichtung eines *Eisenbahnmuseums* in der ältesten Lok-Remisenanlage der Schweiz ein; ein weiterer Verein will das *Dampfschraubenschiff* «Greif» wieder betriebsfähig machen.

In der Heimatschutz- und Denkmalpflegekommission Uster begann man die Idee zu verfolgen, die bekannten und weniger bekannten technischen Sehenswürdigkeiten am Aabach durch einen Industrielehrpfad zu verbinden. Ein Arbeitsausschuss des VEHI arbeitet gegenwärtig unter dem Patronat der *Schweizerischen Vereinigung für Technikgeschichte* Konzepte für die genaue Wegführung und die Darstellung der wichtigsten Objekte auf Tafeln aus.

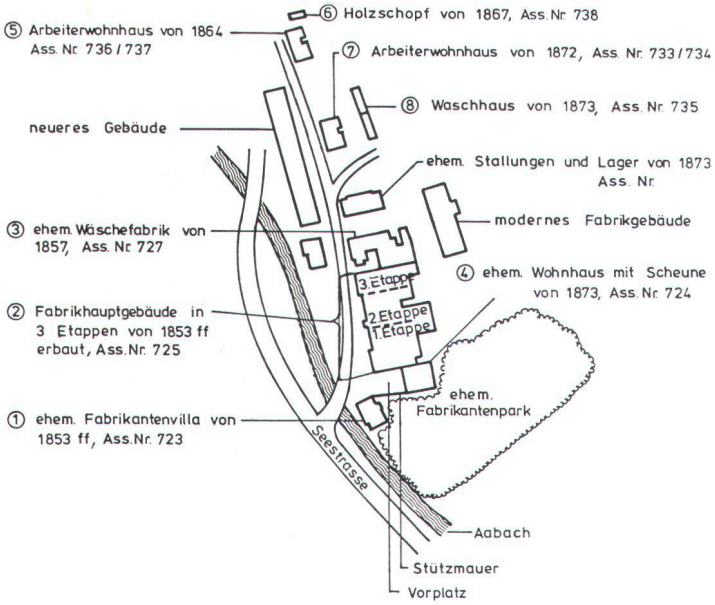


Der Industrielehrpfad und seine Sehenswürdigkeiten (Zeichnung Bärtschi)

L'intinéraire du «sentier industriel didactique».

Vielseitiger Rundgang

Der Weg soll am Greifensee beginnen, an der monumentalen ehemaligen Seidenspinnerei *«Turicum»* mit ihrem Uhrturm, den Arbeiterwohnhäusern und dem Fabrikantenwohnhaus mit Parkhügel vorbei zur *Mühle Niederuster* führen. Hier gehen gegenwärtig die Restaurierungsarbeiten unter Anleitung der Denkmalpflege des Kantons Zürich zu Ende. Am Rande des Ortskernes des verstädterten Dorfes Uster, das im Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz als national bedeutsam eingestuft ist, stösst man auf das Spinnereiensemble *BUAG* mit seiner interessanten Kanalanlage. Ehemaligen Gewerbe- und Industriebauten entlang durchquert man den Dorfkern und wird zur erwähnten Brauerei und der dazugehörigen Villa geführt. Die nächste bedeutende Anlage befindet sich in Oberuster: Es handelt sich um die erste,



Typische Einheit von Fabrik, Fabrikantenvilla und Arbeitersiedlung in Niederuster (Plan Kant. Denkmalpflege ZH)
Ensemble typique de fabriques, villas patronales et maisons ouvrières à Niederuster.

1816/1834 für den Spinnereikönig Heinrich *Kunz* erbaute Grossspinnerei, zu der zwei Fabrikantenwohnhäuser und eine Arbeitersiedlung gehören. Am Eingang des Aathales soll je nach Wegführung ein Blick auf die berühmte *«Usterbrandfabrik»* ermöglicht werden. Der Weg führt dann weiter vorbei an der letzten Kunzschen Spinnereigründung im Unteren Aathal, wo das Textilmuseum eingerichtet werden soll, zur Mühlen- und Fabriksiedlung *Aathal.*

Eine «Kulturfabrik»

Nach diesen in relativ grossen Gefällsabständen erbauten Villa-Fabrik-Arbeiterhaus-Ensembles stösst man auf dem Wegstück Untermedikon–Robenhusen auf eine dichte Kette von ehemaligen Textilfabriken: Zuerst auf die mächtige *Spinnerei Flos* mit Villa und Heimatstilremise, dann nach kleineren, teilweise verbauten Fabriken auf die *«Kulturfabrik»*, die in den Ruinen der ehemaligen Giesserei Honegger eingerichtet ist, und nach einem romantischen Tobel mit Fabrikweiher und Wasserfall auf die dominante *Spinnerei Schönau.* Am Rande des Robenhuser-Riets vorbei führt der Weg schliesslich Richtung Kempten zum *Chämtnertobel:* in diesem Tobel befinden sich die Turbinentürme der ehemaligen Seilkraftübertragung. Oben in *Bäretswil* kann man schliesslich nach einem Blick auf ehemalige Webereien die Dampfbahn besteigen, einen Abstecher zur erwähnten Sagi Stockrüti machen oder aber über die *Guyer-Zeller-Wanderwege* am romantischen Spinnerei-Ensemble *Neuthal* vorbei nach Bauma wandern.

Wie nutzen?

Die Idee für die Erstellung dieses Industrielehrpfades ist bisher auf ein breites und positives Echo gestossen. Behörden, Schulen, Vereine, Firmen, nationale und sogar internationale Institutionen haben ihr Interesse bekundet. Die Arbeitsgruppe hofft, auf den nächsten Frühling ein erstes Teilstück des Wanderweges fertigstellen zu können. Sicher muss nicht jede der noch verbleibenden über 40 Industrieanlagen um jeden Preis erhalten bleiben. Auf jeden Fall ist aber die Erhaltung der bedeutendsten, hier erwähnten Industrieanlagen anzustreben. Dazu ist gerade angesichts der aktuellen Fabrikstillegungen noch viel Phantasie – und Geld – für neue Nutzungen notwendig.

Dr. Hans-Peter Bärtschi

Industrialisation et urbanisation

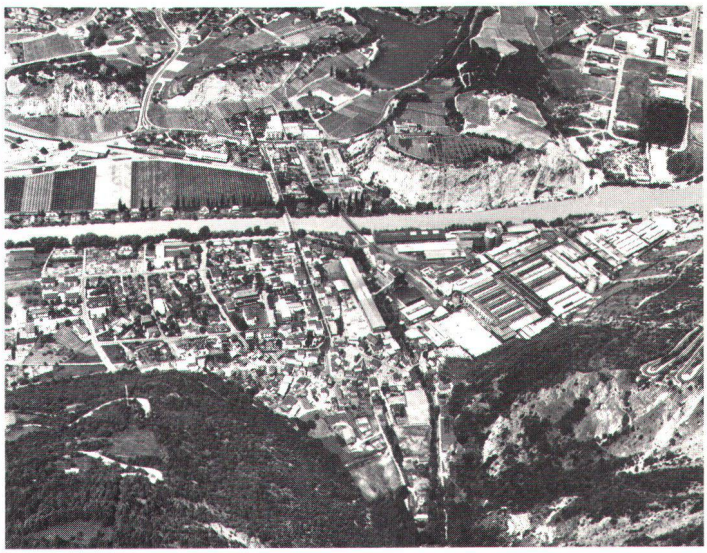
Une nouvelle exposition consacrée au patrimoine industriel

La connaissance des bâtiments industriels et des formes d'habitat qui accompagnent ces implantations suscite de nos jours passablement d'intérêt. Le patrimoine industriel devient un champ d'investigations au même titre que d'autres domaines historiques.

Il faut savoir gré à l'Association pour le patrimoine industriel (API) et à son président, *Marc A. Barblan,* d'avoir conduit les travaux d'un groupe d'auteurs qui a réuni une large documentation sur ce thème, en couvrant toute la Suisse occidentale. Complétée par des documents et des objets industriels, cette recherche sera présentée sous forme d'une exposition itinérante. Elle englobera également les travaux déjà effectués sur l'agglomération zuricoise par *M. H.-P. Bärtschi* (voir article «Industrielehrpfad Zürcher Oberland» dans cette revue). Cette exposition contribuera ainsi à renforcer une connaissance réciproque des diverses parties de notre pays.

Contenu

Le fil conducteur du travail présenté consiste à mettre en évidence les *rapports existant entre l'industrialisation et l'urbanisation du territoire.* Pour chaque cas de figure retenu, le site est tout d'abord décrit dans son état initial, les projets et leur réalisation sont ensuite commentés, de même que leurs conséquences sur l'urbanisation et le développement urbain. Une abondante iconographie illustre le tout.
L'exposition sera présentée pour la première fois aux mois de décembre 1984 et janvier 1985 à *Genève,* au Centre d'art contemporain. Elle deviendra ensuite itinérante et devrait en tous cas être montrée dans les sept cantons directement concernés de Suisse occidentale. Des présentations à l'étranger sont à l'étude. (Suite page 18)



A Chippis, énergie hydraulique, industrie et constitution d'un quartier ouvrier forment un ensemble caractéristique (photo A. P. I.).
Augenfällig ist in Chippis der Zusammenhang zwischen Wasserenergie, Industrialisierung und der Entwicklung eines Arbeiterquartiers.